



Betriebsräte-Blitzumfrage der IG Metall im Maschinenbau

Für die Krise wappnen

Die Krise im Maschinenbau wird früher spürbar als ursprünglich vermutet. Das ist ein Fazit der Blitzumfrage unter Betriebsräten, die die IG Metall im Januar 2009 gestartet hat. 142 Fragebogen konnte das IMU-Institut Stuttgart auswerten. Das entspricht einer guten Rücklaufquote von 41 Prozent.

Knapp die Hälfte der Betriebsräte schätzt, sie seien stark (28 Prozent) beziehungsweise sehr stark (19 Prozent) von der Krise betroffen. Überdurchschnittlich stark betroffen: die Bau- und Druckmaschinen, Robotik/Automation, Textil- und Werkzeugmaschinen sowie die Windenergie.

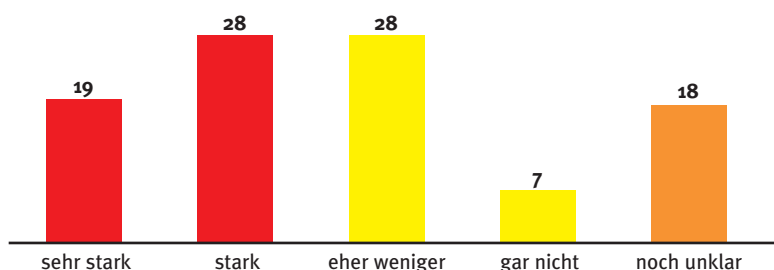
Maschinenbau ist somit geringer, als ursprünglich vermutet.

Die IG Metall muss in den Betrieben also schneller handlungsfähig sein, um gegenzusteuern. „Unser Ziel für 2009 steht: Es darf keine Entlassungen geben“, sagt Wolfgang Rhode, das für den Maschinenbau zuständige

Krise erreicht die Hälfte der Betriebe

Die aktuelle Krise betrifft uns ...

(Angaben in Prozent)



Wesentliche Gründe für die krisenhafte Situation sind aus Sicht der Betriebsräte Absatzprobleme und ein sinkender Auftragseingang. Finanzierungs- beziehungsweise Liquiditätsprobleme spielen dagegen eine untergeordnete Rolle.

Schneller handlungsfähig sein

Bei der Hälfte der Betriebe ist die Produktion nur noch bis Juni diesen Jahres ausgelastet. Für die Konstruktion gilt dies bis Juli und für den Service bis November 2009. Der Puffer im

geschäftsführende Vorstandsmitglied. Die IG Metall lasse es nicht zu, die Krisenlasten einseitig auf die Beschäftigten abzuwälzen (siehe Seite 3).

IG Metall beteiligt Funktionäre

„Wir haben uns mit dieser Blitzumfrage an die Betriebsräte gewandt, weil ihre Erkenntnisse für uns entscheidend sind, um gemeinsam Konsequenzen zu erörtern. Die direkte Beteiligung unserer Funktionäre ist ein Eckpfeiler der gewerkschaftlichen Arbeit“, sagt Rhode.

Inhalt

Ergebnisse der Blitzumfrage	2
In der Krise aktiv	4
Landtechnik-B Branchenreport	5
Engineering-Netzwerk	6

IG Metall in Kürze

Kampagne „Gutes Leben“

Im April startet die IG Metall die Kampagne „Gemeinsam für ein gutes Leben“. Vorgesehen sind unter anderem eine Beschäftigtenbefragung, ein Kongress „Junge Generation“ und eine Roadshow.

➤ www.gutes-leben.de

Keine Entlassungen in 2009

Hintergründe zur Krise, aktuelle Informationen zur Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung sowie das Sieben-Punkte-Programm bietet die IG Metall im Internet.

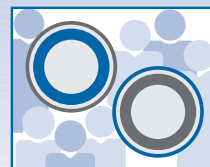
➤ www.igmetall.de

Generationenvertrag

Der IG Metall-Vorstand hat eine „Initiative für einen Neuen Generationenvertrag“ und ein „5-Punkte-Programm“ beschlossen, um in der längerfristigen Debatte über die Alterssicherung Profil zu zeigen.

➤ www.igmetall.de

MASCHINENBAU



**Menschen setzen
Maßstäbe**

Blitzumfrage (I): Absatz und Aufträge im Sinkflug

Immer schlechtere Auslastung

Absatz und Aufträge des Maschinenbaus befinden sich im Sinkflug. Die Betriebe sind immer schlechter ausgelastet. Liquiditätsprobleme spielen – so die Blitzumfrage der IG Metall unter Betriebsräten – eine untergeordnete Rolle.

Die wirtschaftliche Krise wirkt sich auf die Teilbranchen des Maschinenbaus sehr unterschiedlich aus. Am stärksten spüren sie die Hersteller von Druck- und Textilmaschinen, Bau- und Werkzeugmaschinen. Zu den krisengeschüttelten Branchen gehören auch die Windenergie und Robotik/Automation. Noch recht günstig wird die Lage der Teilbranchen Aufzüge/Fahrtreppen, Industriearmaturen und Kraftwerks-/Energieanlagen beurteilt (siehe Grafik). Große und kleine Maschinenbauer leiden in etwa gleichermaßen unter der Krise.

Bei knapp der Hälfte der befragten Maschinenbau-Betriebe macht sich die aktuelle Wirtschaftskrise „stark“ (28 Prozent) beziehungsweise „sehr stark“ (19 Prozent) bemerkbar. „Eher weniger“ betroffen sind 28 Prozent (siehe Grafik Seite 1).

Keine Kreditklemme

Sinkende Auftragseingänge und Absatzprobleme zwingen den Maschinenbau in die Knie. Die Finanzkrise spielt dagegen aus Sicht der Betriebs-

räte eher eine untergeordnete Rolle. Offensichtlich stecken die Unternehmen noch nicht in der Kreditklemme. Dass es Finanzierungsprobleme gibt, erklären 18 Prozent der Betriebsräte. Es gebe überhaupt keine Finanzierungsprobleme, sagen 46 Prozent. Und „eher keine“ meint ein gutes Drittel. Mit Liquiditätsproblemen kämpfen lediglich sechs Prozent der Betriebe.

Umsatz eingebrochen

Die Mehrheit der Arbeitnehmervertreter (53 Prozent) vermutet, dass der Umsatz im ersten Quartal 2009 um mehr als ein Fünftel zurückgehen könnte. Lediglich ein Drittel erwartet für diesen Zeitraum eine stabile oder positive Entwicklung.

Dramatisch ist der aktuelle Auftragsengang: Zwei Drittel der befragten Betriebsräte geben an, der Auftragsengang sei um mehr als ein Fünftel zurückgegangen. Knapp die Hälfte (46 Prozent) meint, dass erteilte Aufträge storniert werden. Die deutliche Mehrheit der Maschinenbauer selbst reagiert darauf, indem sie ei-

gene Investitionen streicht oder verschiebt.

Mit der Auslastung geht es in der Konstruktion und in der Produktion steil abwärts. Rund die Hälfte der Betriebe ist noch bis zur Jahresmitte 2009 gut ausgelastet. Bis zum Jahresende gilt dies für die Produktion bei 15 Prozent und für die Konstruktion bei 18 Prozent der Betriebe. Dies zeigt, dass der „Puffer“ im Maschinenbau geringer als ursprünglich angenommen ist. Die Folgen der Krise werden somit früher spürbar als vermutet.

„Kurz gefragt“

*Dr. Jürgen Dispan,
IMU-Institut Stuttgart*

Rechtzeitig vorbereiten

kompakt: Wie bewertest Du die Rücklaufquote?

Dispan: Sie ist gut und zeigt, dass den Betriebsräten die Probleme unter den Nägeln brennen.

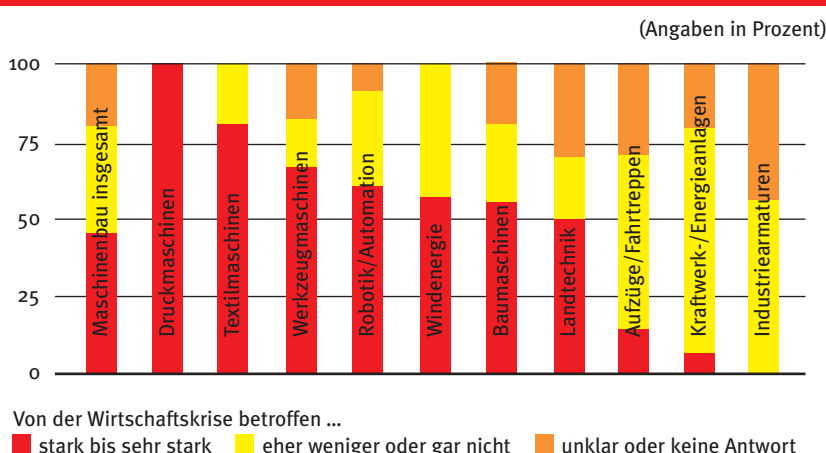
kompakt: Welches Ergebnis war besonders auffällig?

Dispan: Die Krise stellt sich im Maschinenbau sehr differenziert dar. Einige Teilbranchen sind bereits stark betroffen. Bei den Textilmaschinen gab es auch schon vor der Finanzkrise strukturelle Probleme. Inzwischen wird eine Teilbranche nach der anderen von der Krise erreicht.

kompakt: Welche Aufgaben stehen für die Betriebsräte an?

Dispan: Betriebsräte aus Unternehmen, die noch nicht von der Krise erfasst sind, müssen sich frühzeitig auf die Problematik einstellen. Dazu gehört allgemein, die betrieblichen Daten genau zu beobachten. Beschäftigungssicherung steht im Focus. Hierzu sollte die Kurzarbeit früh bedacht werden, vor allem damit die Qualifikation nicht unter den Tisch fällt.

Teilbranchen unterschiedlich stark betroffen



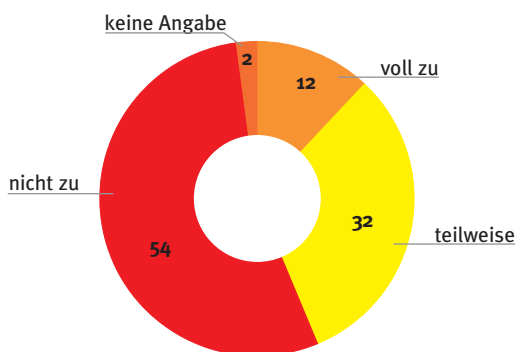
Blitzumfrage (II): Arbeitsplätze sind gefährdet

Leiharbeiter zuerst weg

Bereits bei einem Viertel der Unternehmen sehen die Betriebsräte Stammarbeitsplätze gefährdet – lautet ein Ergebnis der IG Metall-Blitzumfrage. Zunächst aber wurden die Leiharbeiter nach Hause geschickt.

Beschäftigungsprobleme nicht erst Ende 2009

Die erkennbaren Einbrüche im Auftragsseingang werden bei uns wegen hoher Auftragsbestände frühestens Ende 2009 zu Beschäftigungsproblemen führen. Diese Aussage trifft bei uns ... (Angaben in Prozent)



Eine knappe Mehrheit der Betriebsräte sagt eindeutig, dass Stammarbeitsplätze nicht in Gefahr sind. In kleineren Betrieben ist die Angst davor deutlich stärker verbreitet als in größeren. Die Hälfte der Betriebe – besonders diejenigen, die von der Krise (sehr) stark betroffen sind – schickt bereits Leiharbeiter nach Hause. Dabei tun sich vor allem große Unternehmen hervor. Knapp die Hälfte der befragten Betriebsräte rechnet schon vor dem Jahresende mit Beschäftigungsproblemen (siehe Grafik). Um den Auftragsrückgang aufzufangen und die

Beschäftigung zu sichern, haben zwei Drittel der Betriebe die Arbeitszeitkonten in Anspruch genommen. Den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung nutzt jeder zehnte Betrieb – oder plant dies bereits. Kurzarbeit gab es Anfang Februar in mehr als einem Viertel der Betriebe – oder sie stand bevor. In Betrieben mit Kurzarbeit sind Konstruktion, Produktion und Verwaltung gleichermaßen betroffen. Im Durchschnitt wird für die Dauer von sieben Monaten Kurzarbeit vereinbart. Deutlich seltener findet Kurzarbeit im Vertrieb und im Service statt.

VDMA kündigt Produktionsrückgang und Stellenabbau an

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) geht davon aus, dass die Produktion 2009 real um sieben Prozent sinken wird. Damit würde man „grob gerechnet beim seinerzeit bejubelten Produktionsniveau von Mitte 2007 landen“. Während in diesem Jahr für Power Systems (Motorenanlagen/Energie) und Bergbaumaschinen noch Zuwächse zu erkennen seien, müssten sich die Hersteller von Textilmaschinen und Werkzeugmaschinen auf zweistellige Minusraten einstellen. Der VDMA prognostiziert, dass 2009 etwas mehr als die Hälfte der 2008 neu geschaffenen Stellen im Maschinen- und Anlagenbau wieder abgebaut wird. Dies beträfe rund 25 000 Arbeitsplätze der „Kernmannschaft“. Zudem würden 50 000 Leiharbeitskräfte ihren Job verlieren.

„Kurz gefragt“



Wolfgang Rhode, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Keine Entlassungen 2009

kompekt: Wie reagiert die IG Metall auf den vom VDMA angekündigten drastischen Stellenabbau?

Rhode: Wir müssen alles dafür tun, um Entlassungen zu verhindern. Gute Facharbeit und technologisch anspruchsvolle Produkte sind der Schlüssel dieser Branche. Wer als Verband beim ersten Gegenwind den Arbeitsplatzabbau ins Gespräch bringt, stellt sich selbst ein Armutszeugnis aus. „Keine Entlassungen 2009“ ist das Motto für uns im Maschinenbau!

kompekt: Was verlangt Ihr von der Politik?

Rhode: Klar ist, es wird ein schwieriges Jahr. An erster Stelle ist die Politik gefordert, einen weiteren Absturz der Konjunktur zu verhindern! Da muss auf jeden Fall noch mehr passieren. Einiges hat sich schon bewegt. Auf unseren Druck hin wurden zum Beispiel die Regelungen zum Kurzarbeitergeld verbessert. Aber wir brauchen noch eine gesetzliche Regelung, damit Leiharbeit nicht Stammarbeitsplätze verdrängt.

kompekt: Und was kann die IG Metall tun?

Rhode: Auf den stärker werdenden Druck in den Betrieben reagieren wir mit Gegendruck und intelligenten Konzepten. Deshalb achten Betriebsräte auf notwendige Investitionen und Innovationen, um Arbeitsplätze zu sichern und zukunftsfest zu machen. Auch ist Weiterbildung schlauer als ein Streichkonzert.

„Nachgehakt im Betrieb“

Unsere Auftragslage verbessert sich im Augenblick nicht. Etliche Kunden klagen, dass notwendige Investitionen für neue Baumaschinen von den Banken nicht finanziert werden. Unsere Hoffnung richtet sich auf weltweite Konjunkturprogramme, die auch Bau- und andere Infrastrukturmaßnahmen unterstützen sollen.

Thomas Anhuth, Betriebsratsvorsitzender bei Bomag, Boppard

► thomas.anhuth@bomag.com

Wir sind von der Krise im Augenblick überhaupt nicht betroffen. Beim Strom spüren wir das erst ein bis drei Jahre, nachdem der Konsumgüterbereich erfasst worden ist. Im Blick haben müssen wir auch die Reduzierung der Energiepreise, die den Kraftwerksbau beeinflussen. Ich glaube nicht, dass die Krise am Kraftwerksbau spurlos vorbeigehen wird. Zu unseren Aufgaben gehört es, den Markt zu beobachten – brechen zum Beispiel Zielprojekte weg? Und wir schauen genau auf den Auftragsbestand und -eingang. Das sind Themen, über die wir uns selbstverständlich in den Betriebsräten austauschen.

Udo Belz, Betriebsratsvorsitzender bei Alstom, Mannheim

► udo.belz@power.alstom.com

Die Industriearmaturenbranche verhält sich immer antizyklisch: Unser Unternehmen hat gerade weitere Investitionen genehmigt bekommen und sucht händeringend Facharbeiter. Sempell, fast ausschließlich Lieferant von Armaturen für Kraftwerke, verfügt zur Zeit über einen guten Auftragsbestand – und die Auftragsgänge sind auch recht o.k. Bei uns ist die Krise noch nicht angekommen.

Josef Houben, Betriebsratsvorsitzender bei Sempell, Korschbroich

► jhouben@tyco-valves.com

Wolfgang Nettelstroth, Bezirkssekretär in Nordrhein-Westfalen

In der Krise aktiv

kompakt: Eine Umfrage der IG Metall bei Betriebsräten im Maschinenbau in Nordrhein-Westfalen ergab, dass ein Drittel der Unternehmen bereits von der Krise erfasst ist. Was tun?

Nettelstroth: Was für die Betriebsräte heißt, aktiv die Konzepte einzufordern, die Zukunft für Arbeit und Einkommen sichern und gestalten. Deshalb organisieren wir ihren Austausch, unterstützen sie in ihren Argumenten und helfen ihnen, Konflikte hierbei erfolgreich auszutragen.

kompakt: Dabei geht es vorrangig um welche Themen?

Nettelstroth: Wichtig ist, die unternehmerischen Personalstrategien darauf hin abzuklopfen, ob sie innovationstauglich sind. Wer auf Leiharbeit, Befristungen und Werkverträge setzt, verhindert eine nachhaltige, stabile Beschäftigung. Und das torpediert Innovationskonzepte, womit die Unternehmen sich selbst im Wettbewerb schwächen. Personalstrategien sind für Betriebsräte ein wichtiger Hebel.

kompakt: Viele Betriebe zeigen sich noch „flexibler“, indem sie Produktion verlagern.

Nettelstroth: Das ist ein weiteres erhebliches Risiko, das zur fatalen Innovationsbremse werden kann. Unternehmen, die gemeinsam mit den Betriebsräten für eine eigene hohe Wertschöpfung sorgen, Standorte sichern und ihre eigenen Ressourcen optimal nutzen, sind am Markt erfolgreicher.

kompakt: Welche Rolle spielen Produktions- und Dienstleistungskonzepte?

Nettelstroth: Auch hier prüfen unsere Betriebsräte sehr bewusst, ob diese Konzepte auf dauerhafte Beschäftigung zielen oder ob es nur um Sparprogramme geht. Für uns muss der Mensch im Mittelpunkt stehen. Der sorgt für Innovationen. Und nur in besonders innovativen Unternehmen sind Arbeitsplätze und Einkommen sicher.

► wolfgang.nettelstroth@igmetall.de

Rainer Salm, Bezirkssekretär in Baden-Württemberg

Kein Recht auf schwarze Null

„Es gibt kein Grundrecht auf eine schwarze Null. Verluste sind in einer solchen Krise normal und müssen aus Gewinnvorträgen oder von den Gesellschaftern bedient werden“, sagt Rainer Salm, Bezirkssekretär in Baden-Württemberg.

Es gebe keinen Anlass, die Tarifierhöhung zu verschieben, „Beschäftigtenbeiträge“ zu fordern oder Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. „Im Gegenteil: Der Rückgang der Spitzenauslastung sollte auch zum Abbau von Überlast bei den Beschäftigten und für immer wieder aufgeschobene Qualifizierung genutzt werden“, fordert Salm. Zum Beispiel dürfe in Bürobereichen Kurzarbeit nicht dazu führen, von den Beschäftigten dieselbe Arbeit bei verringerter Bezahlung zu verlangen.

Die Verhandlungsbedingungen in der Krise sollten Betriebsräte nutzen, um arbeitsorientierte Innovationsprojekte selbst zu starten, die auch Arbeitsbedingungen verbessern und die Arbeitsbelastung reduzieren. Mit diesen Themen beschäftigt sich auch regelmäßig das „Betriebsräte-Netzwerk Maschinen- und Anlagenbau Baden-Württemberg“, das einen Newsletter herausgibt.

► rainer.salm@igmetall.de

► www.bw.igm.de/wir/newsletter/maschinenbau.anmelden.html

Holzbearbeitungsmaschinen

Branche zum Teil im Sog der Krise

Während die einen noch damit auskommen, Zeitkonten abzubauen (Mafell in Oberndorf/Neckar), stehen bei anderen Massenentlassungen vor der Tür (Weinig in Tauberbischofsheim). „Die Situation wäre dramatischer, wenn wir nicht immer wieder mit Innovationen auf den Markt kämen“, sagt Roland Heinzelmann, Betriebsratsvorsitzender von Mafell. Dieffenbacher (Eppingen) und Siempelkamp (Krefeld) profitieren von ihrer Produktvielfalt: „Wegbrechende Aufträge bei den Holzbearbeitungsmaschinen konnten wir durch die Herstellung von Metallpressen auffangen“, berichtet Ralf Siewert, Betriebsratsvorsitzender von Siempelkamp. Dank der guten Qualifikation der Beschäftigten konnte „altes“ Know-how hierfür wieder reaktiviert werden. Während Dieffenbacher unter der weltweit eingebrochenen Holztechnik leidet, „war der Bereich Umformtechnik, Zulieferer für die Autoindustrie, noch ganz gut ausgelastet“, berichtet Gerhard Barth, Betriebsratsvorsitzender.

Mit Massenentlassungen ist bei Weinig zu rechnen. Vor allem die Immobilienkrise in den USA habe dem Unternehmen zugesetzt, sagt der Betriebsratsvorsitzende Klaus Wackenreuter. Er sieht aber auch „hausgemachte“ Probleme: häufige Vorstandswechsel und eine nur sehr halbherzige Innovationsbereitschaft.

Landtechnik

Neuer Branchenreport Landtechnik

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie aktuelle Trends und Beispiele, wie Betriebsräte die Interessen der Beschäftigten erfolgreich wahrnehmen können – das sind Themen des neuen Branchenreports Landtechnik – 10 Jahre Branchenkoordination der IG Metall-Betriebsräte. (Er kann im Extranet heruntergeladen werden.) Inzwischen hat die Branche ihre Produktpalette, für die bisher vor allem Ackerschlepper, Mähdrescher und Traktoren stehen, erweitert. Zunehmend werden Anlagen hergestellt, mit denen regenerative Rohstoffe, wie Biodiesel und Bioethanol, gewonnen werden können. Außerdem wird in der Landwirtschaft, dem Abnehmer der Landmaschinen, zunehmend Biogas erzeugt. Gegenwärtig sind bereits rund 3 500 Biogasanlagen in Betrieb.

► www.extranet.igmetall.de

→ Branchen → Maschinenbau → Teilbranchen → Landmaschinen

Auftragsrückgang trotz Innovationen

„Erneuerbare Energien sind stark ins Blickfeld der Landwirte – und damit auch der Landtechnik – gerückt“, sagt Ludger Budde, 2. Bevollmächtigter der IG Metall Rheine und Betriebsratsvorsitzender beim Landmaschinenhersteller Krone in Spelle. Die Branche sei – aufbauend auf vorhandener Technik – immer innovationsfreundlich gewesen. „Dennoch ist ein nennenswerter Auftragsrückgang zu verzeichnen, aber ausgehend von einem hohen Niveau“, berichtet Budde. Welche beschäftigungspolitische Relevanz das haben werde, könne man heute noch nicht sagen.

Ein „Dauerbrenner“ für die Betriebsräte sei das Thema Leiharbeiter und flexible Arbeitskräfte in der von der Saison abhängigen Landtechnik. Diese Problematik einzudämmen, darin seien sich die Arbeitnehmervertreter der Branche einig. Damit werde sich auch das nächste Betriebsräteseminar im April 2009 in Ibbenbüren beschäftigen.

„Kurz gefragt“



*Susanne Herberger,
Gesamtbetriebsratsvorsitzende
von ThyssenKrupp
Aufzüge
Deutschland*

Ausbildungsplätze verdoppelt

kompakt: Wie viel junge Leute bildet Ihr aus?

Herberger: In unseren 30 Niederlassungen (Feldorganisation), in denen vorwiegend die Monteure beschäftigt sind, haben wir 109 Auszubildende – überwiegend Mechatroniker. Inzwischen sind auch kaufmännische Auszubildende dazugekommen. In den letzten fünf Jahren haben wir die Zahl der Ausbildungsplätze verdoppelt. Die Ausbildungsquote liegt jetzt bei 5,8 Prozent.

kompakt: Warum ist die Ausbildungsquote so stark gestiegen?

Herberger: Die Ausbildungsquote hat sich auf Druck der Betriebsräte verdoppelt. Wir haben uns dafür eingesetzt, statt ständig Überstunden zu machen, lieber eigenen Nachwuchs auszubilden und einzustellen. Das ist auch angesichts des demografischen Wandels ein sehr vernünftiger Schritt. Der größte Teil der Ausgebildeten wird nach der Ausbildung zwar erst befristet übernommen, bekommt aber anschließend einen unbefristeten Vertrag.

kompakt: Gibt es weitere Ziele?

Herberger: Unser Ziel ist es, die Ausbildungsquote auf über sechs Prozent zu erhöhen. An der Umsetzung arbeiten Geschäftsführung, Personalleitung und Betriebsrat gemeinsam.

► susanne.herberger@thyssenkrupp.com

Dies & Das

➤ Für die Hannover Messe, die vom 20. bis 24. April 2009 stattfindet, können IG Metall-Mitglieder Freikarten bei ihrer Verwaltungsstelle erhalten. Der Infostand der IG Metall wird im Bereich „Job and Career Market“ sein. Mit vielen Vorträgen bietet die IG Metall vor allem Hochschulabsolventen und Berufsanfängern ein interessantes Angebot. Am 23. April findet außerdem eine Fachtagung statt, die Fragen der Beschäftigungssicherung thematisieren wird.

➤ www.igmetall.de

➤ Anlässlich der LIGNA (vom 18. bis 22. Mai in Hannover) werden Betriebsräte zu einem Messebegleitseminar eingeladen, das vom 18. bis 21. Mai in Hustedt stattfinden wird. Für den Messebesuch zahlen IG Metall-Mitglieder nur 3,60 Euro Eintritt (statt 18 Euro).

➤ monika.lippert@igmetall.de

➤ Fax: 0 69/66 93-21 28

➤ Die 6. Nationale Maritime Konferenz findet am 29. und 30. März 2009 in Rostock statt. Thema eines Workshops ist die Offshore-Windenergie.

➤ www.competence-site.de

➤ Wie Betriebsräte mit Hilfe externer Berater ihre Kompetenz erweitern können, beschreibt ein Reader der Hans-Böckler-Stiftung: Beratung anders. Consulting für Betriebsräte und Gewerkschaften. Klaus Kost (Herausgeber), Schüren Verlag, 224 Seiten, 19,90 Euro ISBN 978-3-89472-220-3

Mitglieder werben: Beispiele und Tipps

FIBRO: Jede Chance für Mitgliederwerbung erfolgreich genutzt

Von den 310 Beschäftigten, die bei FIBRO am Standort Haßmersheim arbeiten, sind 299 in der IG Metall organisiert: also 97 Prozent! „Wir haben konsequent jede Chance genutzt, um zu werben“, sagt Andrea Loosmann, Betriebsratsvorsitzende am Standort und Gesamtbetriebsratsvorsitzende der FIBRO-Gruppe. FIBRO Haßmersheim fertigt vor allem Normalien (Säulenführungsgestelle, geschliffene Platten, Buchsen usw.) für den Werkzeug-, Formen- und Maschinenbau. Knapp zwei Drittel der Mitarbeiter sind Gewerbliche. Allen neu eingestellten Beschäftigten wird persönlich erläutert, dass FIBRO tarifgebunden ist und nur IG Metall-Mitglieder einen Anspruch auf tarifvertragliche Rechte haben. „Natürlich nutzen wir auch die Tarifrunden, um neue Mitglieder zu werben. Wenn Auszubildende übernommen werden, setzen wir uns für eine gute Eingruppierung ein und reden mit ihnen auch darüber, um sie in der IG Metall zu halten“, berichtet Andrea Loosmann. Als es 2006 am Standort Unternehmensabspaltungen und -verschmelzungen gab, hätten die Betriebsräte ihre Aktivitäten auch immer mit dem Hinweis auf den Rechtsschutz verknüpft.

➤ betriebsrat@fibro.de

Heidenheimer Gießerei: Mitgliederwerbung ist „Chefsache“

96 Prozent der 175 Beschäftigten – darunter 35 Angestellte – der Heidenheimer Gießerei sind Mitglied der IG Metall. „Wir haben gerade im Januar fünf neue Kollegen eingestellt. Und alle sind schon organisiert“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Willi Wolf. „Niemand möchte außen vor stehen.“ Das sei in den Gießereien historisch gewachsen. „Aber bei jeder Neueinstellung führe ich am ersten Tag ein persönliches Gespräch“, berichtet der „Metaller aus Überzeugung“. Das gelte auch für die Auszubildenden.

Für Willi Wolf ist Mitgliederwerbung „Chefsache“. Und dabei bleibt er auch hartnäckig. „Bringt das erste und zweite Gespräch nicht den gewünschten Erfolg – man muss auch mal eine ‚Niederlage‘ akzeptieren –, gehe ich drei Monate später wieder hin.“ Diese Zeit müsste für jeden ausreichen, um sich vom Betriebsrat und der IG Metall einen Eindruck zu verschaffen.

Wichtig ist für ihn, in den Werbegesprächen die Fachkompetenz der IG Metall herauszustellen. Und die war vor sechs Jahren bitter nötig, als die ehemalige Von Roll Voith Guss, Zulieferer für Windkraft- und Kraftwerk-/Energieanlagen, in die Insolvenz ging. „Was wir dabei für die Beschäftigten und die Arbeitsplätze erreicht haben, hätten wir ohne die Kompetenz der IG Metall nicht hingekriegt.“

Genau so wichtig ist, bei den Werbegesprächen überzeugend und authentisch aufzutreten. Das fällt Willi Wolf nicht schwer: „Ich lebe die IG Metall, bin als junger Vertrauensmann in der IG Metall aufgewachsen und habe durch sie meine Kompetenzen und Qualifikationen für die gewerkschaftliche Arbeit gewonnen. Und das will ich jungen Leuten und neu eingestellten Kollegen vermitteln.“

➤ willi.wolf@shw-ct.de

Engineering-Netzwerk der IG Metall: Mitglieder gewinnen

Genügend Beispiele zeigen: Mitgliedererfolge bei Ingenieuren/-innen und technischen Experten/-innen sind möglich. Das Engineering-Netzwerk bietet hilfreiche Kontakte, Ansprachematerial, Tipps und Hintergrundinfos, um diese Beschäftigtengruppe für die IG Metall zu gewinnen.

➤ www.engineering-igmetall.de

➤ vanessa.barth@igmetall.de

Impressum

Herausgeber: IG Metall Vorstand, Wolfgang Rhode, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt/Main
Redaktion: Reinhard Hahn, Bernd Lauenroth, Funktionsbereich Handwerk/Betriebspolitik
KMU/Maschinenbau,
Text und Layout: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff
Druck: apm AG, Darmstadt
Produkt-Nr.: 14546-22649